



BFS Aktuell

3 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Oktober 2008

Der Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich

Die Arbeitsmärkte der neuen EU-Mitglieder Bulgarien und Rumänien im europäischen Vergleich

Auskunft:

Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit

Anouk Bläuer Herrmann, BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel.: +41 32 71 36982

E-Mail: Anouk.Blaeuer-Herrmann@bfs.admin.ch

Löhne

Vincent Cangemi, BFS, Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen, Tel.: +41 32 71 36464

E-Mail: Vincent.Cangemi@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 206-0807

Inhaltsverzeichnis

1	Synthese	5
2	Gesamtbevölkerung und Erwerbsbevölkerung	6
3	Erwerbsquote und Altersquotient	6
4	Sektorielle Verteilung und Anteil Selbständigerwerbende	8
5	Normalarbeitszeit und Teilzeitarbeit	10
6	Bildungsniveau	12
7	Beruf	13
8	Arbeitslosigkeit	14
9	Löhne	17

Abkürzungen und Erklärungen

EU	Europäische Union
EU-27	Die Europäische Union heute (27 Mitgliedsstaaten)
EU-15	Die ersten fünfzehn Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich)
EU-Beitrittsstaaten von 2004	Die zehn Länder, die seit 2004 zur Europäischen Union gehören (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern)
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
BG	Bulgarien
RO	Rumänien
CH	Schweiz

1 Synthese

Zahlenmässig sind die Bevölkerungen Bulgariens und der Schweiz vergleichbar, in der Struktur unterscheiden sie sich jedoch. Bulgariens Bevölkerung ist insgesamt älter als die der Schweiz und weist einen der ungünstigsten Altersquotienten (Verhältnis zwischen älterer und Erwerbsbevölkerung) Europas auf. Rumänien zählt deutlich mehr Einwohner, und der geringe Anteil an älteren Personen wirkt sich positiv auf den Altersquotienten aus.

In der Schweiz ist die Erwerbsbeteiligung sowohl der Männer als auch der Frauen hoch. Zudem beginnt das Erwerbsleben verhältnismässig früh und endet relativ spät. In Bulgarien und Rumänien liegt die Erwerbsbeteiligung der Gesamtbevölkerung unter dem europäischen Durchschnitt.

Die strukturellen Unterschiede zwischen den Arbeitsmärkten der EU-Länder sind gross. In der Schweiz und in den meisten EU-15-Ländern ist der tertiäre Sektor stark ausgeprägt, in den ehemaligen Ostblockstaaten hat der sekundäre Sektor weiterhin viel Gewicht. Das ist auch in Bulgarien der Fall, während in Rumänien der Agrarsektor noch eine grosse Rolle in der Wirtschaft spielt.

Diese sektorielle Verteilung bestimmt zum Teil auch den Erwerbsstatus der Bevölkerung. In Rumänien ist der Anteil an Mitarbeitenden im Familienbetrieb und an Selbständigerwerbenden hoch, in Bulgarien dagegen ist die Zahl der Selbständigerwerbenden im europäischen Vergleich eher tief. Die Schweiz verzeichnet bei diesen Anteilen durchschnittliche Werte.

Teilzeitarbeit ist in den EU-Beitrittsstaaten von 2004 wie auch in Bulgarien und Rumänien noch wenig verbreitet. In der Schweiz ist der Anteil von Teilzeiterwerbstätigen – hauptsächlich Frauen – an den Erwerbspersonen hoch.

Die Erwerbsbevölkerung in der Schweiz hat ein sehr gutes Bildungsniveau. In Bulgarien und Rumänien haben viele Erwerbspersonen keine nachobligatorische Ausbildung. In Bulgarien arbeiten Erwerbstätige häufig in Berufen mit sehr tiefem Qualifikationsniveau. In Rumänien ist der Anteil an Bauern gross.

Die Erwerbslosenquote der Schweiz ist tief, auch bei der jungen Bevölkerung. In Bulgarien und Rumänien liegt sie insgesamt unter dem europäischen Mittel, einzelne Gruppen sind aber stark betroffen: In Bulgarien ist es die Bevölkerung ohne nachobligatorische Ausbildung, in Rumänien sind es die Jugendlichen.

Beim Lohnniveau sind die Unterschiede besonders gross. Das Lohnniveau der Schweiz ist eines der höchsten Europas. Werden die Löhne in Kaufkraftstandard (KKS) ausgedrückt, belegt die Schweiz lediglich noch Rang 8, hinter den Nachbarn Deutschland und Österreich. Bulgarien und Rumänien bilden die Schlusslichter der Lohntabelle, sowohl in € als auch in KKS. Rumänien hat aber bei den Löhnen in € zwischen 2002 und 2006 das stärkste Wachstum in Europa aufzuweisen.

Am 1. Januar 2007 sind zwei osteuropäische Länder, Bulgarien und Rumänien, neu zur EU gestossen und haben deren Mitgliederzahl auf 27 erhöht. Schwerpunkt dieser Untersuchung ist der Vergleich von Indikatoren dieser beiden Länder und der anderen EU- und EFTA-Staaten, darunter auch der Schweiz. Je nach Indikator wird mit dem EU-Mittel verglichen, gegebenenfalls auch mit dem Mittel der EU-15 oder der zehn EU-Beitrittsstaaten von 2004. Von diesen zehn sind deren acht ehemalige «Ostblockländer», was den Vergleich mit Bulgarien und Rumänien besonders interessant macht.

2 Gesamtbevölkerung und Erwerbsbevölkerung

Mit Bulgarien und Rumänien nimmt der Arbeitsmarkt der EU um rund 14 Millionen Erwerbspersonen zu

Mit dem EU-Beitritt Bulgariens und Rumäniens am 1. Januar 2007 hat die Bevölkerung der EU um 29 Millionen Einwohner zugenommen (+6,4%). Die Einwohnerzahl Bulgariens (7,7 Millionen) ist mit derjenigen der Schweiz vergleichbar. Rumänien hingegen hat deutlich mehr Einwohner (21,6 Millionen) und belegt in der EU bei der Bevölkerungsgrösse Platz 7.

Mit diesen beiden Ländern sind 13,6 Millionen Erwerbspersonen ab 15 Jahren zum Arbeitsmarkt der EU dazugekommen (+6,1%; BG: 3,5 Millionen; RO: 10,1 Millionen). Die Schweiz zählt 2007 4,3 Millionen Erwerbspersonen.

Rund zwei Drittel (67,4%) der Bevölkerung in der EU sind im Erwerbsalter (15–64 Jahre). Bei diesem Indikator sind die Unterschiede nicht sehr ausgeprägt. Interessant ist, dass der Anteil der EU-Beitrittsstaaten von 2004 insgesamt (70,2%) über dem EU-Mittel liegt. Das ist auch bei der Schweiz der Fall, die den gleichen Anteil (68,0%) wie Bulgarien aufweist. Rumänien (69,8%) gehört zu den Ländern mit hohen Werten beim Bevölkerungsanteil im Erwerbsalter.

Bulgarien hat den tiefsten Anteil an unter 15-Jährigen in der EU (BG: 13,5%; EU und CH: 15,8%) und einen überdurchschnittlich hohen Anteil an über 65-Jährigen (BG: 18,5%; EU: 16,8%). In der Schweiz (16,2%) und in Rumänien (14,9%) liegt der Anteil der über 65-Jährigen unter dem Durchschnitt. Die Werte dieses Indikators unterscheiden sich innerhalb Europas beinahe um das Doppelte und reichen von 1/9 in Irland bis zu 1/5 in Italien.

(vgl. Tabelle T1)

3 Erwerbsquote und Altersquotient

Die Erwerbsbeteiligung ist in Bulgarien und in Rumänien vergleichsweise tief

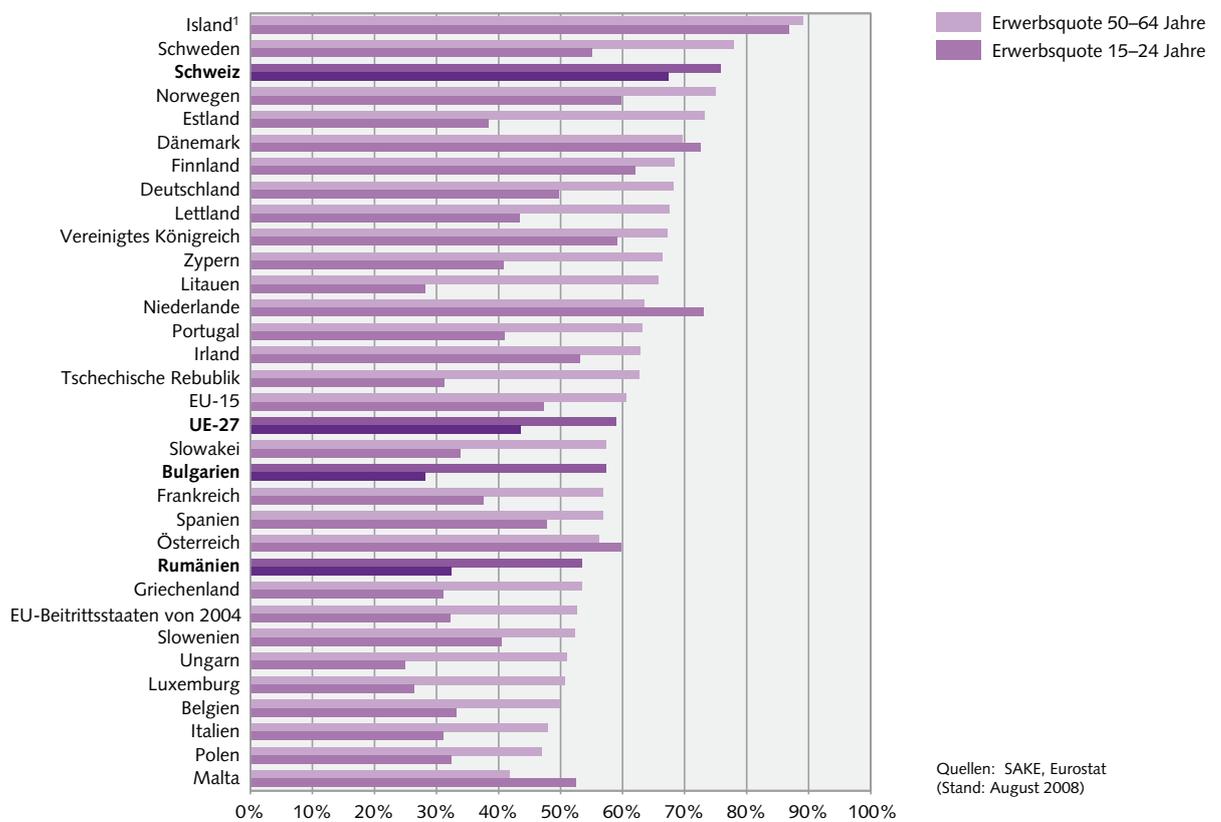
Bulgarien und Rumänien gehören zu den Ländern mit den tiefsten Erwerbsquoten bei den 15–64-Jährigen (BG: 66,1%; RO: 63,9%; EU: 70,4%). Die Schweiz (81,6%) hat nach Island die höchste Quote. In allen nordischen Ländern (Island, Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark) ist die Erwerbsquote hoch. Unter den übrigen EU-Ländern sind markante Unterschiede feststellbar.

Diese Abweichungen sind in der Regel auf das unterschiedliche Verhalten in Bezug auf den Erwerbseintritt und -austritt zurückzuführen. Die grössten Diskrepanzen sind bei der Altersgruppe der 15–24-Jährigen und der 50–64-Jährigen zu beobachten. Eine tiefe Jugenderwerbsquote kann zum Teil mit unterschiedlichen Berufsbildungssystemen im Zusammenhang stehen, in bestimmten Ländern aber auch auf Schwierigkeiten der jungen Leute bei der Arbeitssuche hindeuten. In Bulgarien ist die Erwerbsquote der 15–24-Jährigen sehr tief, bei den 25–49-Jährigen und den 50–64-Jährigen ist sie nicht weit vom europäischen Mittel entfernt. In Rumänien sind die Werte in allen untersuchten Altersgruppen unterdurchschnittlich.

(vgl. Tabelle T2)

Erwerbsquote nach Altersklassen im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

G 1



Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

¹ 2006

In der Schweiz ist die Erwerbsquote bei den Männern und den Frauen hoch

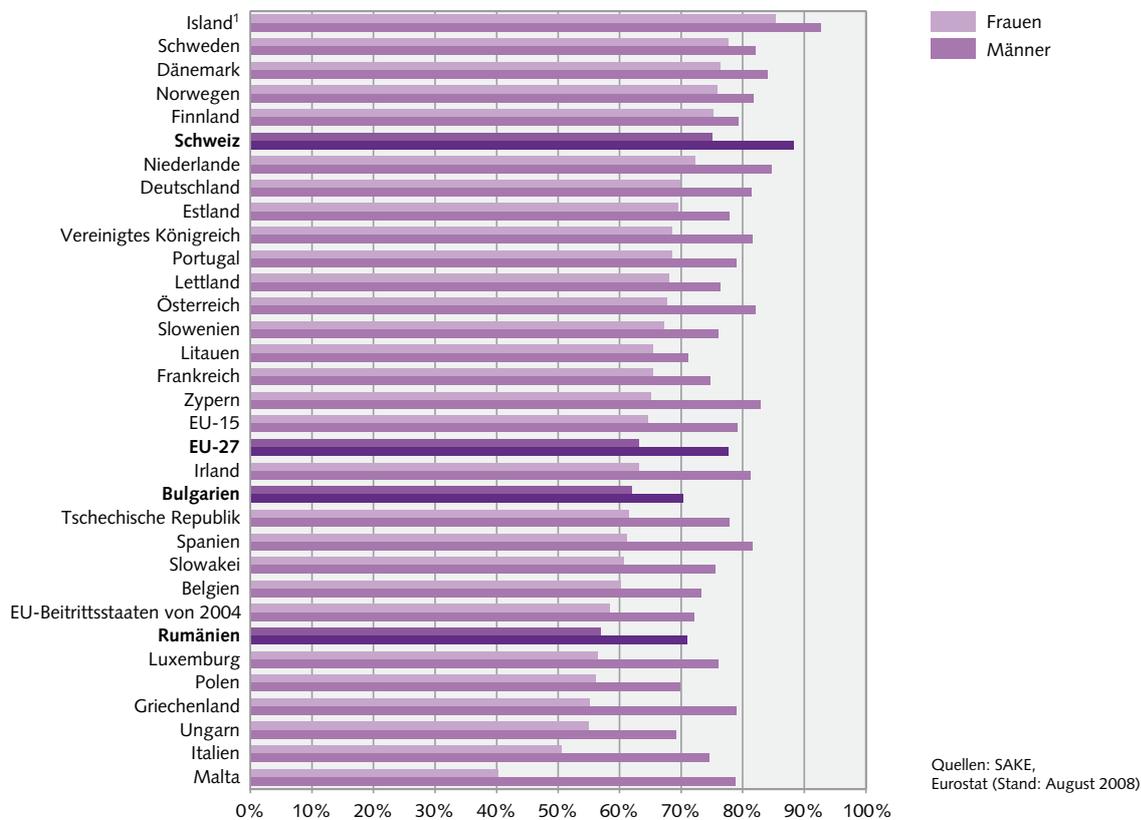
Die Erwerbsbeteiligung der Frauen wirkt sich auf die Gesamterwerbsquote aus. Die Erwerbsquote der 15–64-jährigen Frauen liegt in der Schweiz und in den nordischen Ländern bei 75% und mehr. In allen anderen europäischen Ländern ist sie tiefer. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen erreicht weder in Bulgarien (62,0%) noch in Rumänien (56,9%) das europäische Mittel (63,2%).

Auch die Erwerbsbeteiligung der Männer ist in Bulgarien (70,3%, EU-Mittel: 77,6%) und in Rumänien (71,0%) sehr tief, nur in Ungarn und Polen ist sie noch tiefer. Die Schweiz (88,2%) liegt auch hier im Spitzengebiet.

(vgl. Tabelle T2)

Erwerbsquoten der Frauen und Männer (15–64 Jahre) im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

G 2

¹ 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Auf eine ältere Person in Bulgarien nur 2,2 Erwerbspersonen

Das Verhältnis zwischen den über 65-Jährigen und der Anzahl Erwerbspersonen zwischen 25 und 64 Jahren, auch Altersquotient genannt, hängt zum Teil von der Bevölkerungsstruktur ab, aber auch von der Erwerbsquote. In der Schweiz liegt dieser Quotient bei 1 zu 2,9, das heisst auf eine Person über 65 fallen fast drei Erwerbspersonen der Altersgruppe der 25–64-Jährigen. Das ist vor allem auf die sehr hohe Erwerbsquote in der Schweiz zurückzuführen. In der EU beträgt dieser Quotient nur 1 zu 2,5. In Rumänien liegt er leicht über dem Durchschnitt (1 zu 2,7), was vor allem auf einen tiefen Anteil an Älteren zurückzuführen ist. Bulgarien (1 zu 2,2) weist einen tieferen Quotienten auf als die Schweiz und als fast alle europäischen Länder. Das liegt vor allem an einem hohen Anteil an älteren Personen.

4 Sektorielle Verteilung und Anteil Selbständigerwerbende

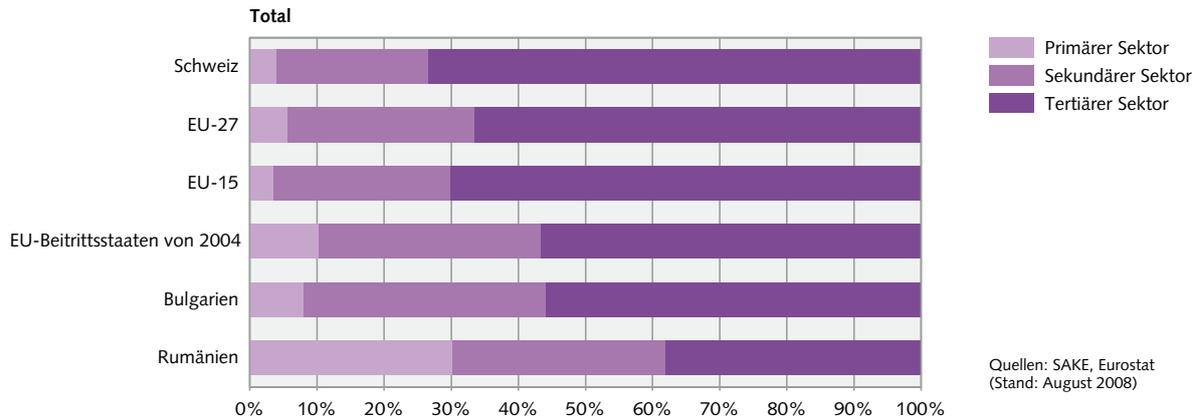
In Rumänien zählt der Agrarsektor, in Bulgarien die Industrie

In der Schweiz und in den meisten EU-15-Ländern ist die grosse Mehrheit der Erwerbstätigen im tertiären Sektor tätig (CH: 73,5%; Mittel EU-15: 70,1%). Weniger grosse Bedeutung hat dieser Sektor insgesamt in den zehn EU-Beitrittsstaaten von 2004 (56,7%; eine Ausnahme bilden Zypern und Malta). Auch in Bulgarien (55,9%) und Rumänien (38,0%) ist er weniger entwickelt. In Rumänien hat der Agrarsektor noch einen sehr hohen Anteil (30,1%), den höchsten in der EU, und er ist doppelt so hoch wie der Polens (15,2%) auf Rang 2. In Bulgarien hingegen nimmt die Industrie einen wichtigen Platz ein (36,0% gegenüber einem Mittel von 33,0% für die zehn EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 27,7% für die EU insgesamt).

(vgl. Tabelle T3)

Verteilung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

G 3



Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Viele Selbständigerwerbende in Rumänien, wenige in Bulgarien

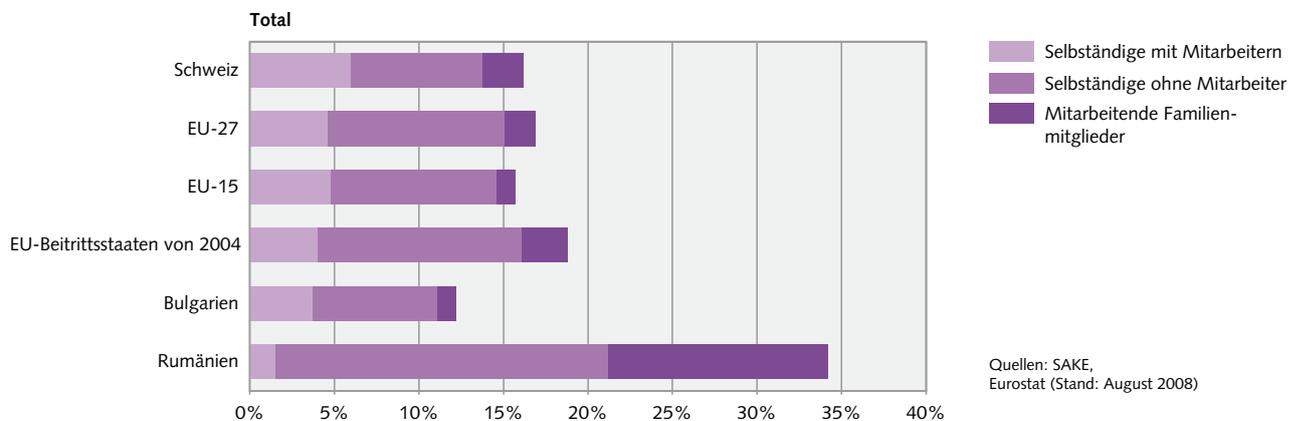
Die Unterschiede beim Anteil der Selbständigerwerbenden an den Erwerbstätigen innerhalb der EU- und EFTA-Länder sind gross. Die Spannweite reicht von 6,4% in Luxemburg bis zu 29,5% in Griechenland. Die grossen Unterschiede lassen sich unter anderem durch strukturelle Unterschiede des Arbeitsmarkts erklären: So sind in der Landwirtschaft traditionell viele Selbständigerwerbende zu finden. Rumänien, wo der Agrarsektor besonders wichtig ist, weist denn auch einen erheblichen Anteil an Selbständigerwerbenden auf (21,2%, EU-Mittel: 15,1%) und dazu einen extrem hohen Anteil an mitarbeitenden

Familienmitgliedern (13,0%, EU-Mittel: 1,8%). In Bulgarien ist der Anteil an Selbständigerwerbenden (11,2%) sehr tief, hauptsächlich wegen der grossen Bedeutung des sekundären Sektors. Die Struktur des Arbeitsmarkts allein vermag die Unterschiede aber nicht zu erklären, auch das wirtschaftliche Verhalten spielt eine Rolle. Die Länder im Süden Europas weisen alle einen überdurchschnittlichen Anteil an Selbständigerwerbenden auf, auch wenn der primäre Sektor ausgeklammert wird. In den nordischen Ländern ist es genau umgekehrt. Die Schweiz liegt mit einem Anteil von 13,8% leicht unter dem europäischen Mittel.

(vgl. Tabelle T3)

Anteil Selbständigerwerbende und Anteil mitarbeitende Familienangehörige an den Erwerbstätigen im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

G 4



Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

© Bundesamt für Statistik (BFS)

In allen betrachteten Ländern sind mehr Männer selbständigerwerbend als Frauen. Männer sind auch häufiger Arbeitgeber, wenn sie selbständigerwerbend sind (EU-Mittel: 32,8% der selbständigerwerbenden Männer haben einen oder mehrere Angestellte, bei den Frauen sind es 24,3%). Dieser Unterschied ist in der Schweiz besonders ausgeprägt. Bei den Selbständigerwerbenden sind 50,6% der Männer, aber nur 30,9% der Frauen, zugleich auch Arbeitgeber. In Bulgarien sind die Zahlen bei den Männern (34,8%) und den Frauen (30,4%) ähnlich. In Rumänien liegt der Anteil an Selbständigerwerbenden mit Angestellten unter 10%, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen.

5 Normalarbeitszeit und Teilzeitarbeit

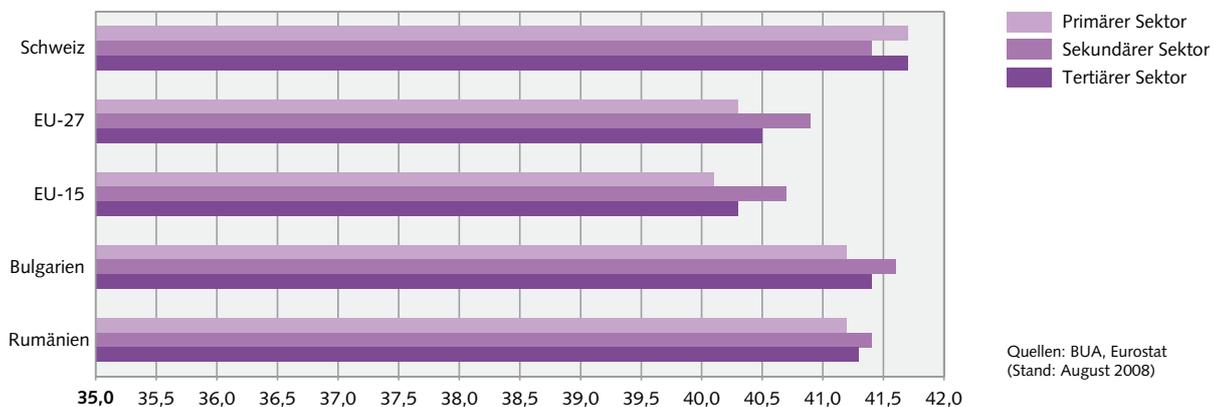
Lange Normalarbeitszeit in Bulgarien und Rumänien

Die Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten ist in Bulgarien mit 41,4 Stunden und in Rumänien mit 41,3 Stunden kürzer als in der Schweiz (41,7 Stunden), aber länger als im europäischen Mittel (40,5 Stunden). Vor allem in den Sektoren Industrie und Dienstleistungen sind die Normalarbeitszeiten in diesen beiden Ländern höher als in den übrigen EU-Ländern.

(vgl. Tabelle T4)

Wöchentliche Normalarbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmenden im europäischen Vergleich, in Stunden, 2. Quartal 2007

G 5



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Wenig Teilzeitarbeit in den EU-Beitrittsstaaten seit 2004

Da die meisten Teilzeitstellen im tertiären Sektor angesiedelt sind, widerspiegeln sich die sektoriellen Unterschiede der Länder auch im Anteil an Teilzeitarbeit. So ist Teilzeitarbeit in den EU-Beitrittsstaaten von 2004 (Mittel der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen: 7,3%) noch sehr wenig verbreitet. Den tiefsten Anteil an Teilzeitarbeit in Europa verzeichnet Bulgarien (1,8%). Rumänien (9,6%) liegt leicht über dem Durchschnitt. Deutlich höher ist der Anteil in der EU-15 (21,0%). In der Schweiz macht die Teilzeitarbeit fast ein Drittel aus. Das ist einer der höchsten Werte Europas.

In der Schweiz ist der Anteil der Teilzeitarbeitenden vor allem bei den Frauen gross (58,2%, EU-Mittel: 30,8%). Dieser Wert wird nur von den Niederlanden mit einem Teilzeitanteil von 74,7% bei den Frauen übertroffen. Das grosse Teilzeitangebot macht es vielen Frauen leichter, Berufsleben und Familie zu vereinbaren. In Kader- oder Führungsfunktionen ist Teilzeitarbeit aber noch sehr wenig verbreitet, was die Karrierechancen beeinträchtigen kann. Und bei einem geringen Beschäftigungsgrad ist die soziale Absicherung oft ungenügend.¹

Die Lage in den EU-Beitrittsstaaten von 2004 ist charakteristisch: In allen diesen Ländern mit Ausnahme Maltas ist der Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen von 15 bis 64 Jahren (9,5%) tief. Das lässt sich darauf zurückführen, dass ein grosser Teil der erwerbstätigen Frauen im sekundären Sektor arbeitet, wo das Angebot an Teilzeitstellen beschränkt ist.

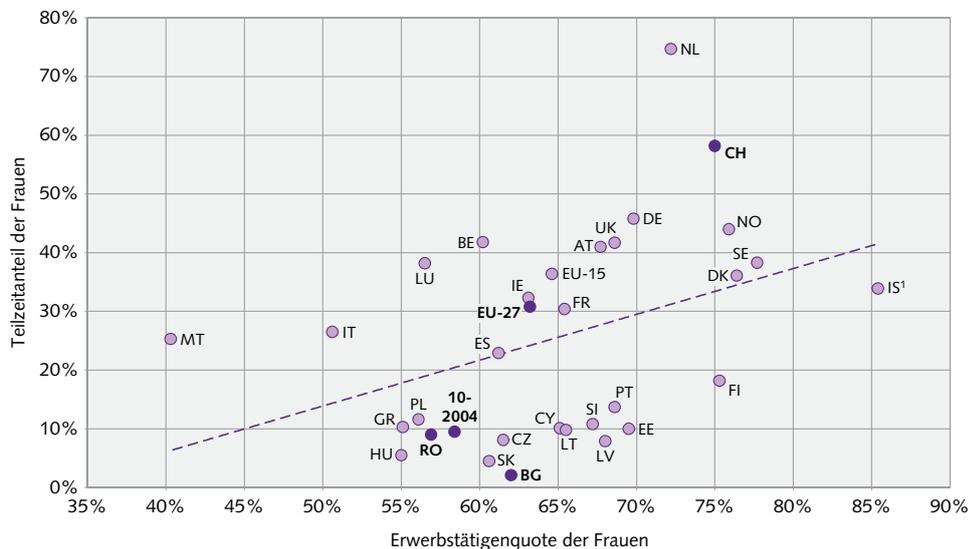
Ein Beispiel dafür ist Bulgarien mit einem sehr tiefen Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen (2,1%). In Rumänien hingegen ist der Anteil an Frauen mit reduziertem Beschäftigungsgrad (9,0%) vergleichbar mit dem der EU-Beitrittsstaaten von 2004 (9,5%).

In allen Ländern Europas liegt der Anteil teilzeitbeschäftigter Männer unter dem der Frauen.

(vgl. Tabelle T4)

Erwerbstätigenquoten und Anteil teilzeiterwerbstätige Frauen (15–64 Jahre) im europäischen Vergleich, in %, 2007

G 6



- AT = Österreich
- BE = Belgien
- BG=Bulgarien
- CH = Schweiz
- CY = Zypern
- CZ = Tschechische Republik
- DE = Deutschland
- DK = Dänemark
- EE = Estland
- ES = Spanien
- FI = Finnland
- FR = Frankreich
- GR = Griechenland
- HU = Ungarn
- IE = Irland
- IT = Italien
- IS = Island
- LT = Litauen
- LU = Luxemburg
- LV = Lettland
- MT = Malta
- NL = Niederlande
- NO = Norwegen
- PL = Polen
- PT = Portugal
- RO=Rumänien
- SE = Schweden
- SI = Slowenien
- SK = Slowakei
- UK = Vereinigtes Königreich
- 10-2004 = EU-Beitrittsstaaten von 2004

¹ 2006

Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

© Bundesamt für Statistik (BFS)

¹ Siehe auch «Teilzeitarbeit in der Schweiz», A. Vuille, Bundesamt für Statistik, 2006

6 Bildungsniveau

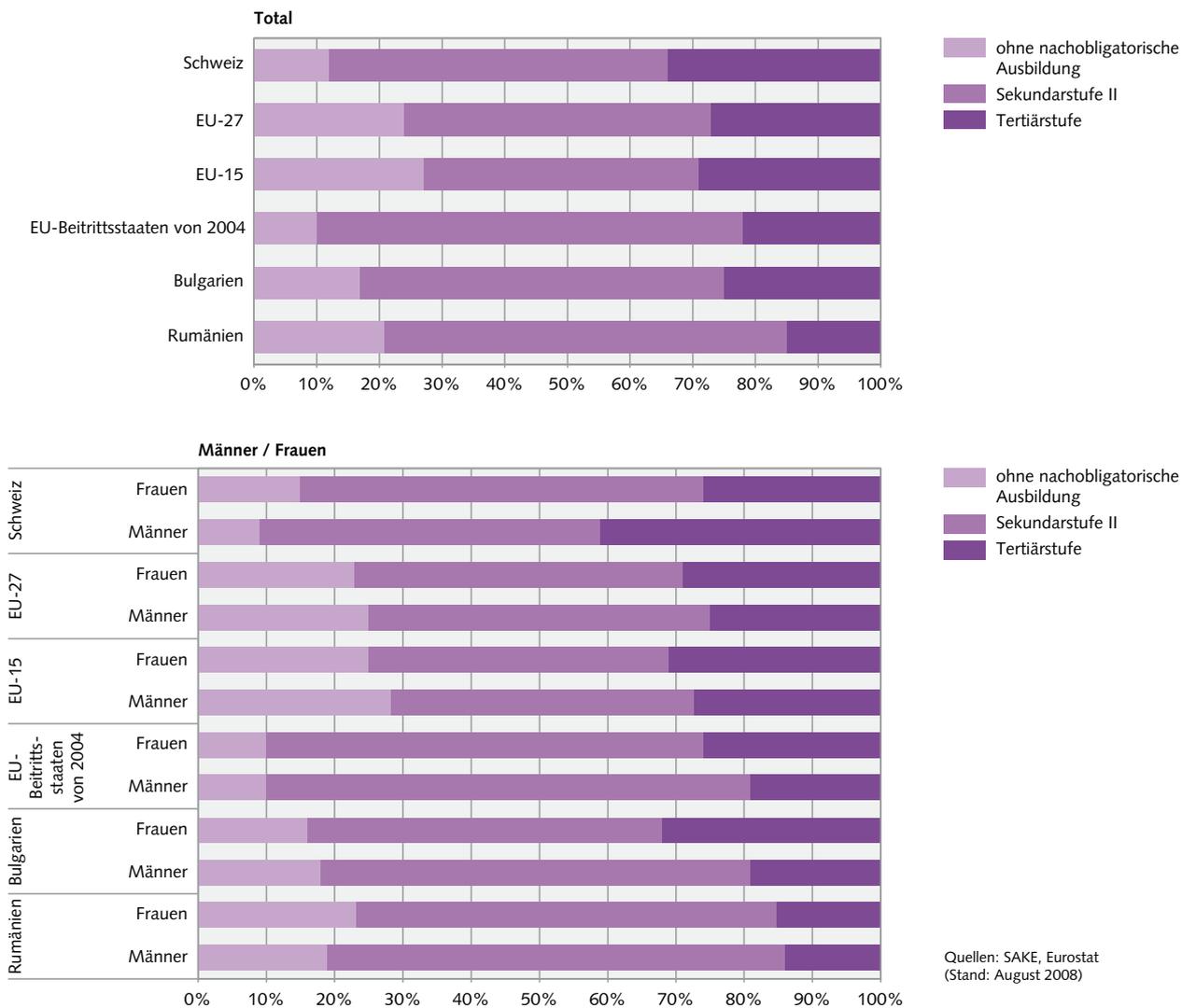
Bildungsniveau in Rumänien eher tief

Die Schul- und Berufsbildung der Bevölkerung spielt für die Wirtschaft eines Landes eine sehr grosse Rolle. Bei der Betrachtung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Erwerbspersonen zwischen 25 und 64 Jahren stellt sich heraus, dass in den EU-Beitrittsstaaten von 2004 der Anteil der Erwerbspersonen ohne nachobligatorische Ausbildung ausserordentlich tief ist (9,9%; Zypern und Malta bilden eine Ausnahme). Dass er dagegen in Rumänien relativ hoch ist (20,8%), lässt sich zum Teil durch die Bedeutung des Agrarsektors erklären. In

Bulgarien (16,8%) könnte die Altersstruktur der Bevölkerung ein Grund dafür sein. Die Schweiz ist mit einem Anteil von 11,8% im europäischen Vergleich gut platziert (EU-Mittel: 24,1%).

Beim Anteil der Erwerbspersonen mit abgeschlossener Ausbildung auf Tertiärstufe hingegen liegt Bulgarien (25,5%) über dem Durchschnitt der EU-Beitrittsländer von 2004 (22,1%). Rumänien (14,7%) weist hier den tiefsten Anteil in der EU auf. In der Schweiz haben 34,1% der Erwerbspersonen zwischen 25 und 64 eine höhere Ausbildung abgeschlossen (EU-Mittel: 27,1%). In Bulgarien ist dieser Anteil besonders bei den Frauen hoch (32,2% gegenüber 19,4% bei den Männern), in der Schweiz ist es umgekehrt mit lediglich 25,9% der

Anteile der Erwerbstätigen (25-64 Jahre) nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007 G 7



Frauen, die eine höhere Ausbildung abgeschlossen haben, gegenüber 40,9% bei den Männern (im europäischen Vergleich bei den Männern der höchste Wert).

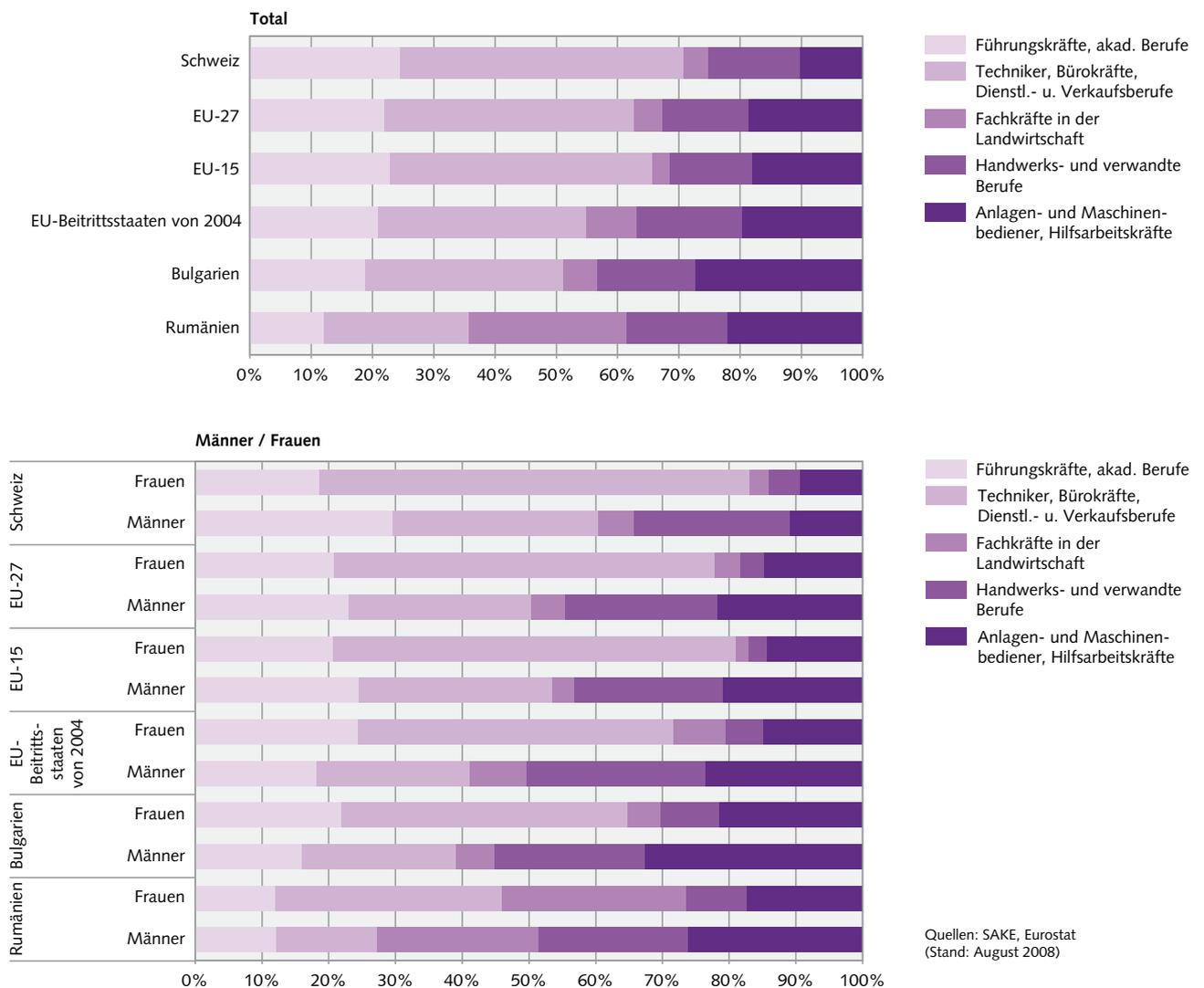
7 Beruf

Weniger qualifizierte Stellen in Bulgarien und Rumänien

Die strukturellen Unterschiede zwischen der Schweiz, Bulgarien und Rumänien lassen sich auch an der beruflichen Situation der Erwerbstätigen beobachten. Die Schweiz weist einen relativ hohen Anteil an Erwerbstätigen in Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen (Führungskräfte, akademische Berufe) auf (24,4%; EU: 21,8%). In dieser Berufskategorie sind in der Schweiz die Männer besser vertreten, in Bulgarien hingegen, wie auch in den EU-Beitrittsstaaten von 2004, die Frauen.

Anteile der Erwerbstätigen nach ausgeübtem Beruf¹ und Geschlecht im europäischen Vergleich, 2. Quartal 2007

G 8



¹ ISCO 88 (COM)

In der Schweiz ist zudem die Berufskategorie der Techniker, Bürokräfte, Dienstleistungs- und Verkaufsberufe überdurchschnittlich gross (45,9%; EU: 40,3%), und sie weist zudem einen hohen Frauenanteil auf. In Bulgarien sind die Zahlen bei der Kategorie der Anlagen- und Maschinenbediener und Hilfsarbeitskräfte (27,1%, EU: 18,4%) und der Handwerksberufe (15,9%, EU: 14,0%) überdurchschnittlich hoch. Rumänien zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Arbeitskräften in der Landwirtschaft (25,6%, EU-Mittel: 4,5%) und tiefe Werte bei den höchst qualifizierten Berufen aus.

8 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit trifft in Rumänien vor allem die Jugend, in Bulgarien die Gruppe ohne nachobligatorische Ausbildung

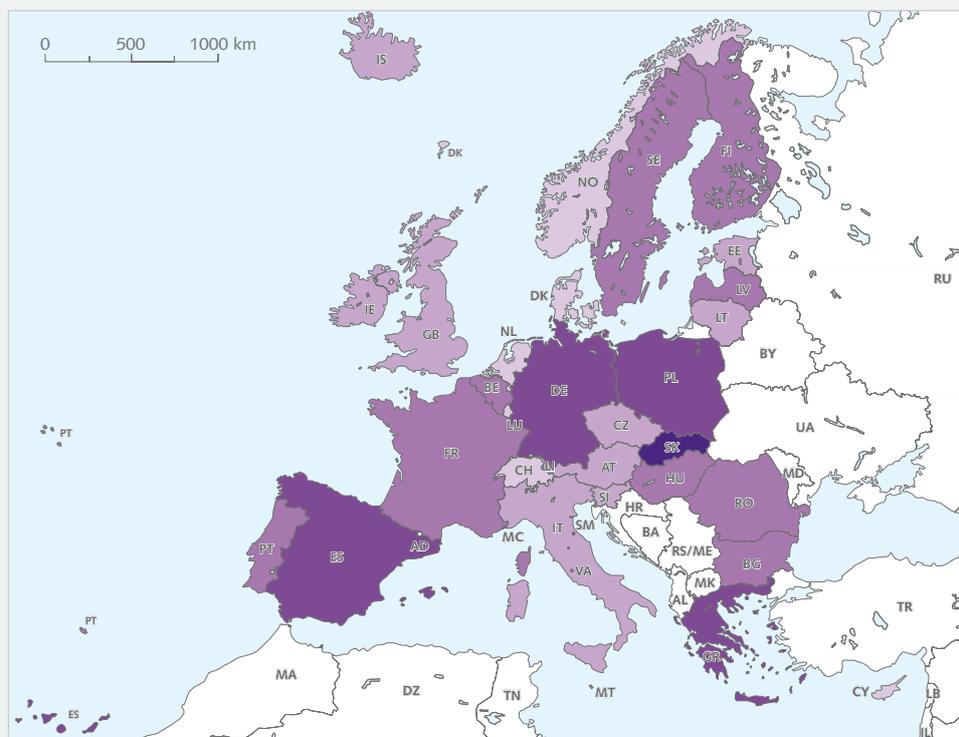
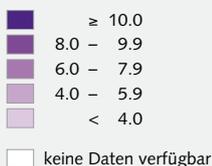
Mit einem Wert von 3,7% im 2. Quartal 2007 gehört die Schweiz zu einer kleinen Gruppe von Ländern mit einer tiefen Erwerbslosenquote (EU: 7,0%). Nur zwei der EU-Beitrittsstaaten von 2004, Polen und die Slowakei, liegen mit den höchsten Quoten Europas über dem EU-Mittel. Mit 6,8% respektive 6,5% sind die Erwerbslosenquoten Bulgariens und Rumäniens unter dem europäischen Durchschnitt.

In allen betrachteten Ländern sind die Jugendlichen stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen als die übrige Bevölkerung. Die Schweiz ist eines der Länder mit den tiefsten Erwerbslosenquoten bei den 15-24-Jährigen (7,1%). Rumäniens Wert (19,2%) in dieser Altersgruppe ist besonders hoch, in Bulgarien liegt er mit 12,6% unter dem europäischen Mittel (EU: 15,4%).

Erwerbslosigkeit in den EU- und EFTA-Staaten, 2. Quartal 2007*

K 01

Erwerbslosenquote, in %



* Island: 2. Quartal 2006

NUTS:
Nomenclature des unités
territoriales statistiques

Grenze
Länder (NUTS 0)

Quellen: SAKE, BFS; Eurostat

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2008

Qualifikations- und Bildungsniveau haben einen Einfluss auf das Risiko, arbeitslos zu werden. In allen Ländern Europas sind qualifizierte Arbeitskräfte mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe selten von Arbeitslosigkeit betroffen. In dieser Gruppe (25-64-Jährige) sind die Erwerbslosenquoten sowohl in der Schweiz (2,1%) als auch in Bulgarien (2,5%) und Rumänien (2,4%; EU-Mittel: 3,5%) nicht sehr hoch.

Am stärksten betrifft die Arbeitslosigkeit Personen ohne nachobligatorische Ausbildung. In dieser Gruppe (25-64-Jährige) ist der Abstand zwischen den EU-Beitrittsländern von 2004 (15,8%) und der EU-15 (8,6%) deutlich. Die Slowakei weist mit 41,2% besonders hohe Werte auf, das Doppelte der Tschechischen Republik (18,9%). Bulgarien belegt Rang 4 (16,6%). In Rumänien (6,4%) und in der Schweiz (6,6%) liegen die Anteile unter dem europäischen Mittel.

(vgl. Tabelle T5)

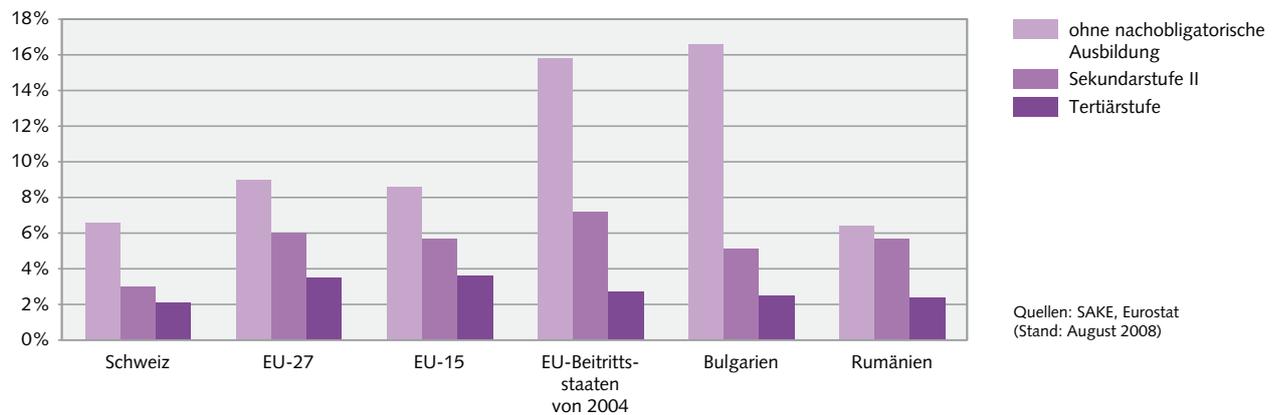
Hohe Langzeitarbeitslosigkeit in Bulgarien und Rumänien

In der EU sind 43,7% Erwerbslose seit mehr als einem Jahr auf der Suche nach einer Stelle. Die nordischen Länder zeichnen sich durch einen tiefen Anteil an Langzeitarbeitslosen aus. Die Werte der Schweiz (39,3%) sind nicht weit vom Durchschnitt entfernt. In den EU-Beitrittsländern von 2004 ist der Anteil an Langzeitarbeitslosen hoch (53,7%). In Rumänien ist eine von zwei Personen (50,9%) seit einem Jahr oder länger erwerbslos. Den höchsten Anteil verzeichnet Bulgarien (57,2%). Das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden, nimmt in der EU allgemein mit dem Alter zu. Das ist auch in der Schweiz und in Bulgarien der Fall. In Rumänien hingegen sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen gering.

(vgl. Tabelle T5)

Erwerbslosenquote der 25–64-Jährigen nach Ausbildungsniveau im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

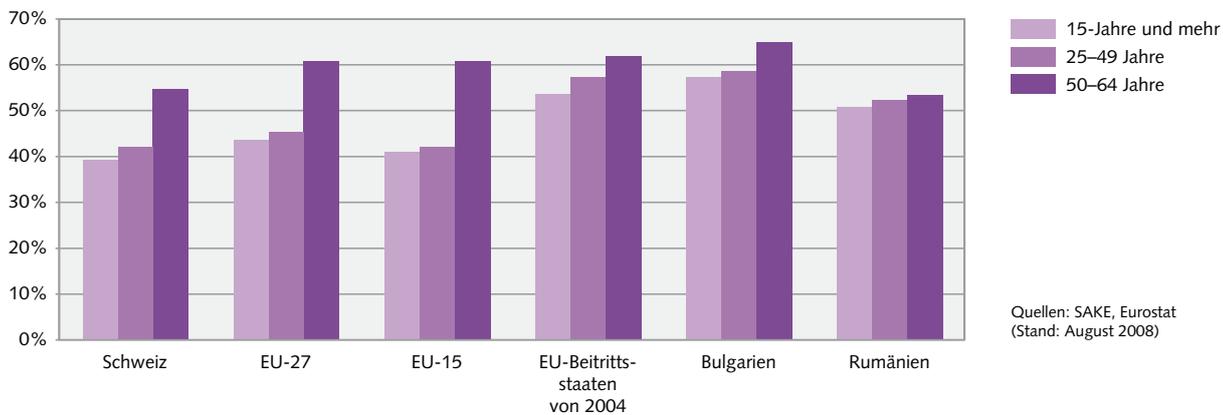
G 9



Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

Anteil der Langzeiterwerbslosen am Total der Erwerbslosen nach Altersklassen im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

G 10



Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

© Bundesamt für Statistik (BFS)

In Bulgarien und Rumänien sind Frauen nicht stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer

Arbeitslosigkeit ist ein Phänomen, das in der Schweiz und in den meisten Ländern Europas die Frauen stärker tangiert als die Männer. Der Abstand zwischen den Erwerbslosenquoten der Männer und der Frauen beträgt in der EU durchschnittlich 1,3 Prozentpunkte. In Bulgarien sind die Erwerbslosenquoten der Frauen und der Männer praktisch gleich hoch. Rumänien ist eines der wenigen Länder, in denen die Erwerbslosigkeit der Männer höher ist als die der Frauen.

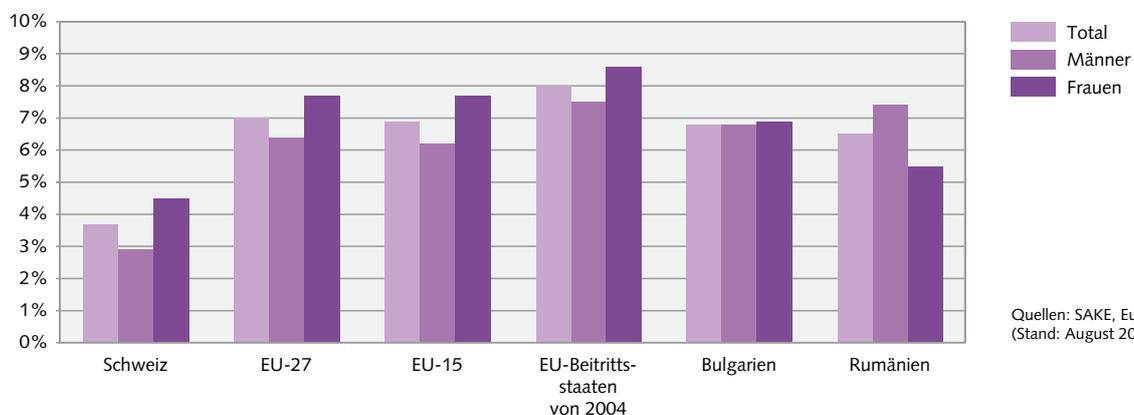
(vgl. Tabelle T5)

In den letzten vier Jahren hat die Erwerbslosenquote in allen EU-Beitrittsstaaten von 2004 mit Ausnahme

Ungarns abgenommen. 2003 lag sie in der Hälfte dieser Länder über 10%, 2007 war das nur noch in einem Land der Fall (Slowakei). Im Durchschnitt ist die Erwerbslosenquote von 14,4% auf 8,0% gesunken, und der Abstand zur übrigen EU hat sich um 5,4 Prozentpunkte auf heute 1 Prozentpunkt verringert. In Spanien und Finnland, die 2003 ebenfalls eine Quote von über 10% aufwiesen, ist der Rückgang geringer. Der EU-Beitritt allein reicht nicht aus, um diese Entwicklung zu erklären. Eine ähnliche Tendenz lässt sich in Bulgarien beobachten. Auch dort ist die Erwerbslosenquote in der gleichen Zeitspanne von 13,7% auf 6,8% gesunken. In Rumänien und der Schweiz ist die Quote mit einem Rückgang von 0,4 Prozentpunkten in diesem Zeitraum relativ stabil geblieben.

Erwerbslosenquote nach Geschlecht im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

G 11



Quellen: SAKE, Eurostat (Stand: August 2008)

© Bundesamt für Statistik (BFS)

9 Löhne

Deutliches Lohngefälle in Europa

Der Vergleich der Lohnniveaus in der Industrie- und im Dienstleistungsbereich² in der EU zeigt ein deutliches Lohngefälle nicht nur innerhalb der EU-15, sondern auch zwischen der EU-15, den EU-Beitrittsstaaten von 2004, Bulgarien und Rumänien.

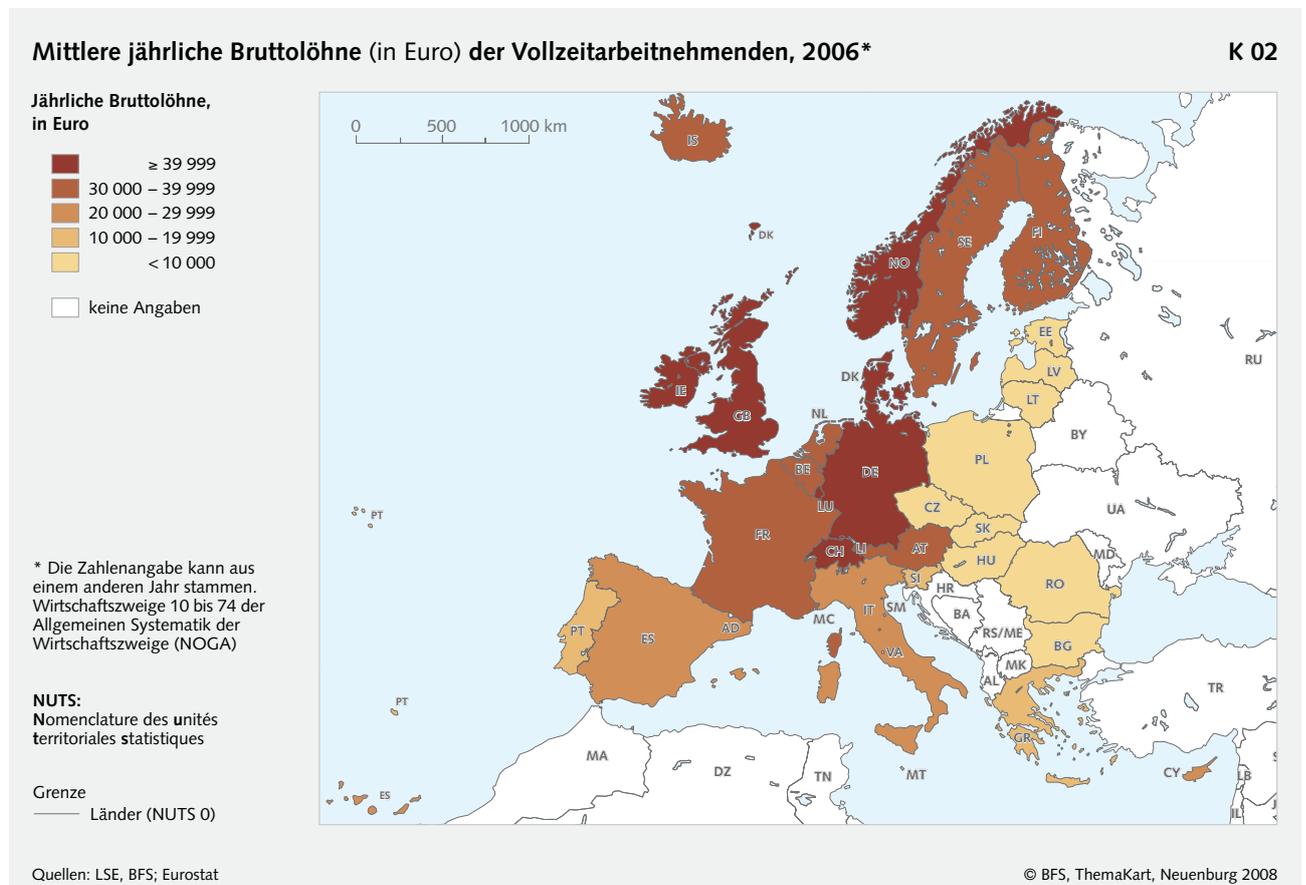
Innerhalb der EU-15 ist weiterhin ein Gefälle zwischen Norden und Süden zu beobachten. 2006 sind die höchsten durchschnittlichen Bruttojahreslöhne für Vollzeitarbeitende in Dänemark (48'307 Euro), dem Vereinigten Königreich (44'496 Euro), Luxemburg (43'621 Euro), Deutschland (42'382 Euro) und Irland (40'462 Euro 2005) gemessen worden, die tiefsten in Italien (23'406 Euro), Spanien (21'150 Euro), Griechenland (16'739 Euro 2003) und Portugal (15'930 Euro). Das Lohngefälle innerhalb der EU verstärkt sich noch, wenn die EU-Beitrittsstaaten von 2004 hinzugenommen werden: Von ihnen hat 2006 nur Zypern einen durchschnittlichen Lohn über 20'000 Euro (21'310 Euro)

erreicht, in den anderen Ländern lag dieser Wert zwischen 5000 und 15'000 Euro. Die beiden neuen Beitrittsländer Rumänien (3713 Euro) und Bulgarien (2195 Euro) bilden den Schluss der Rangliste.

(vgl. Tabelle T6)

Die Schweiz, in der Mitte Europas gelegen, führt mit einem Jahreslohn von 46'058 Euro³ 2006 zusammen mit Norwegen (wie die Schweiz EFTA-Mitglied) und Dänemark die Rangliste bei den Löhnen in Euro an.

Die in nationalen Währungen ausgewiesenen Löhne können auch in eine gemeinsame «Währung», den sogenannten Kaufkraftstandard (KKS), umgerechnet werden. Bei den Angaben in dieser fiktiven Währung Kaufkraftstandard (KKS) sind die Löhne um die Preise in den einzelnen Ländern bereinigt worden. So ist ihre effektive Kaufkraft vergleichbar. Bei der Betrachtung der Bruttojahreslöhne in KKS ändert sich die Rangliste vor allem im oberen Bereich. So werden die Euro-Spitzenreiter Dänemark (34'708 KKS), Norwegen (33'768 KKS) und die Schweiz (34'328 KKS) bei der Rangliste in KKS von einer Sechsergruppe überholt. Diese Gruppe besteht aus Luxemburg (42'287 KKS), dem



² Ohne Verwaltung, Unterricht, Gesundheit und sonstige öffentliche oder persönliche Dienstleistungen

³ Medianlohn

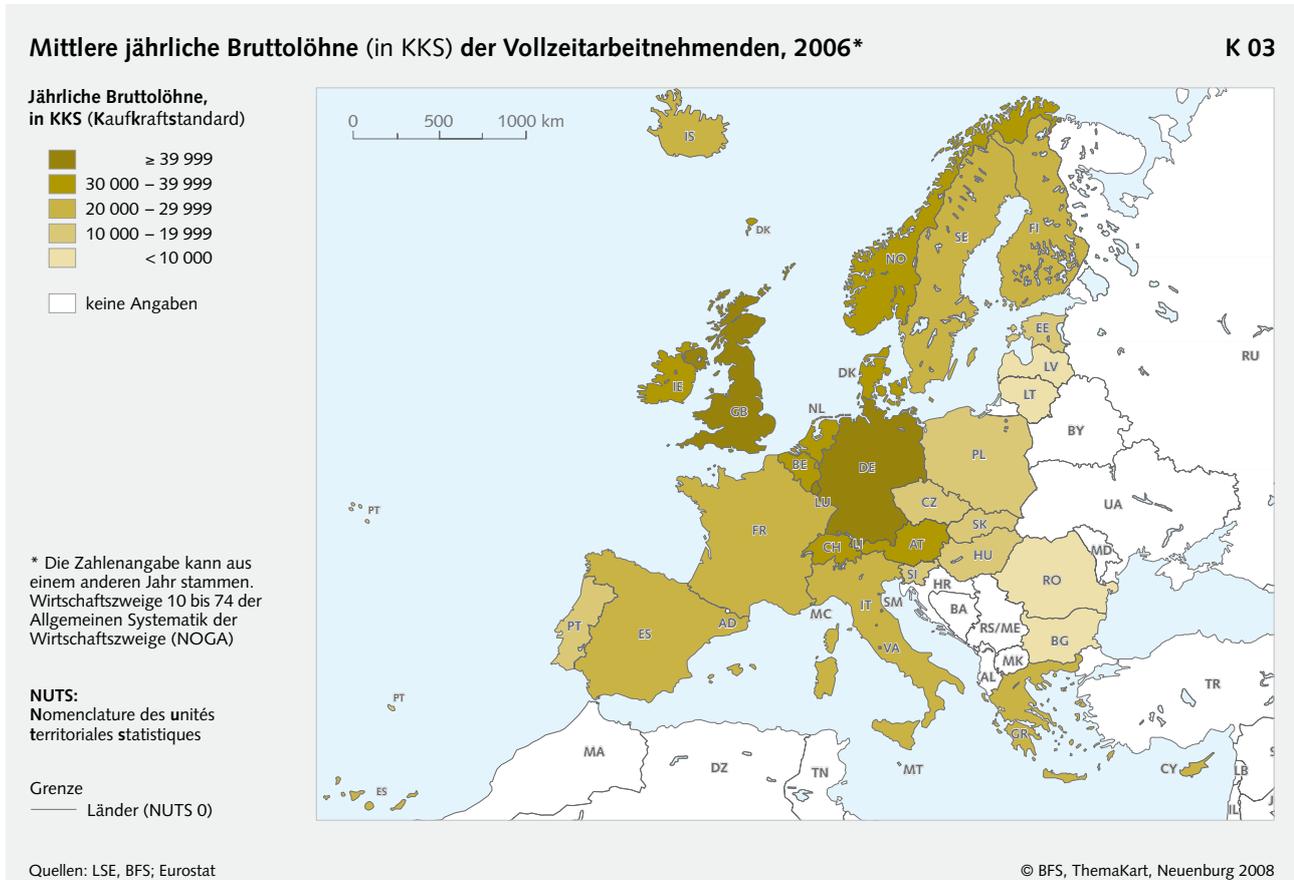
Vereinigten Königreich (41'340 KKS 2005), Deutschland (41'039 KKS), den Niederlanden (36'796 KKS 2005), Belgien (35'480 KKS) und Österreich (35'013 KKS).

(vgl. Tabelle T7)

Die Berücksichtigung der Kaufkraft bei der Vergleichsanalyse führt auch zu einer Neubeurteilung des Lohngefälles 2006. In Euro ausgedrückt sind die Löhne Dänemarks (die höchsten Europas) 22 Mal höher als die in Bulgarien (die tiefsten). In KKS hingegen sind die höchsten Löhne (Luxemburg) nur noch 8,6 Mal höher als die tiefsten (Bulgarien). Werden nur die EU-Beitrittsstaaten seit 2004 betrachtet, sind in Euro die höchsten Löhne (Zypern) 9,7 Mal höher als die tiefsten (Bulgarien), in KKS hingegen nur 4,8 Mal höher. Das Lohngefälle ist auch innerhalb der EU-15 bei den Angaben in KKS geringer, der Unterschied ist aber weniger deutlich. Beim Vergleich in Euro sind dort die höchsten Löhne (Dänemark) 3 Mal höher als die tiefsten (Portugal), beim Vergleich in KKS machen die höchsten (Luxemburg) noch 2,5 Mal die tiefsten aus (Portugal).

Kräftiges Lohnwachstum in den EU-Beitrittsstaaten seit 2004

Obschon beim mittleren Lohnniveau weiterhin grosse Unterschiede zwischen den europäischen Ländern bestehen, weist die Entwicklung auf einen Aufholkurs der Länder mit den tiefsten Löhnen hin. Innerhalb der EU-15 weist im Zeitraum 2002 bis 2006 Deutschland das geringste Wachstum bei den Löhnen in Euro vor (8,2%), das höchste Portugal (19,6%). In den EU-Beitrittsstaaten seit 2004 ist die Zunahme allgemein höher und reicht von 13,2% (Polen) bis 79% (Rumänien). Malta bildet mit einem Lohnrückgang (-3,5%) eine Ausnahme. Im gleichen Zeitraum verzeichnet auch die Schweiz bei den Löhnen in Euro einen Rückgang (-2,8%), der hauptsächlich im Wechselkurs Fr./€ begründet ist. In der Landeswährung ausgedrückt, sind die Schweizer Löhne um 4,2% gestiegen.



Branchenklassement vergleichbar

Trotz beträchtlicher Unterschiede bei der Höhe weist das Klassement der Löhne nach Branche in den einzelnen Ländern Ähnlichkeiten auf. Mit Ausnahme Griechenlands, Zyperns und Maltas arbeiten die schlechtestbezahlten Beschäftigten überall in Europa im Gastgewerbe, die bestbezahlten in der Regel im Kredit- und Versicherungsgewerbe, gefolgt von der Energie- und Wasserversorgung. In diesen beiden Wirtschaftszweigen ist die Entlohnung im Vergleich zur übrigen Bevölkerung zudem umso höher, je tiefer das Lohnniveau im jeweiligen Land ist.

(vgl. Tabellen T6 und T7)

Quellen:

SAKE, Eurostat (Stand August 2008)

Löhne:

LSE, Eurostat (Stand März 2008)

Internationaler Vergleich von Arbeitsmarktdaten

Als Quelle dienen die Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat). Eurostat liefert Indikatoren, die auf den Arbeitskräfteerhebungen der einzelnen Länder basieren. Für die Lohndaten liefert Eurostat Indikatoren, die je nach Land auf die Lohnstrukturerhebung oder auf Schätzungen anhand von Erhebungen oder Verwaltungsdaten der sozialen Sicherheit basieren.

Alle Länder gehen von denselben Definitionen aus. Trotz der engen Koordination zwischen den nationalen statistischen Ämtern und Eurostat kann es geringfügige Unterschiede zwischen den einzelnen Erhebungen geben.

Weiterführende Information zu den Tätigkeitsbereichen von Eurostat sind auf der Internetseite <http://epp.eurostat.ec.europa> zu finden.

Grundlegende internationale Definitionen im Bereich Arbeitsmarktstatistiken

Die Definitionen gelten für alle Personen ab 15 Jahren, die in Privathaushalten leben. Sie entsprechen den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Als **Erwerbstätige** gelten Personen, die während der Referenzwoche

- gegen Entlohnung gearbeitet haben (mindestens eine Stunde)
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit vom Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Beschäftigung als Arbeitnehmende oder Selbständige hatten
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Erwerbslose sind Personen,

- die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren,
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Die Zahl der **Erwerbspersonen** entspricht der Summe aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen.

Die **Erwerbsquote** ist definiert als der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung desselben Alters.

Die **Erwerbstätigenquote** ist definiert als der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung desselben Alters.

Die **Erwerbslosenquote** ist definiert als der Anteil der Erwerbslosen an der Erwerbsbevölkerung.

Löhne

Die Definition des Bruttojahreslohns basiert für Eurostat auf der Verordnung (EG) 1738/2005, Punkt 4.1. Die Lohndaten beziehen sich im Allgemeinen auf Unternehmen mit 10 oder mehr Angestellten.

Für die Schweiz stammen die Lohndaten aus der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE). Die Lohnkomponenten sind der Bruttojahresverdienst (inkl. Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherung, Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien, Umsatzanteile oder Provisionen sowie Entschädigungen für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, der 13. Monatslohn, jährliche Sonderzahlungen und Verdienst aus Überstunden. Nicht berücksichtigt wurden die Familienzulagen und die Kinderzulagen.

Kaufkraftparität (KKP) und Kaufkraftstandard (KKS): Um die Auswirkungen der unterschiedlichen Preisniveaus in den einzelnen Ländern zu beseitigen, sind spezielle Umrechnungssätze verwendet worden, so genannte Kaufkraftparitäten (KKP). Die KKP für die Ausgaben des Endkonsums der Haushalte in den einzelnen Ländern haben dazu gedient, die Löhne in eine gemeinsame fiktive Währung umzurechnen, den so genannten Kaufkraftstandard (KKS). Die so errechneten Löhne widerspiegeln die reale Kaufkraft der mittleren Bruttojahreslöhne.

T1 Bevölkerung in der Schweiz, der EU-27 / EFTA, nach Altersklassen und Erwerbsstatus,
in Tausend, 2. Quartal 2007

SAKE, Eurostat

	Bevölkerung				Erwerbsstatus der Bevölkerung zwischen 15–64 Jahren		
	Total ¹	15+ Jahre	15–64 Jahre	65+ Jahre	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbspersonen
Schweiz	7 509	6 326	5 109	1 217	4 016	155	939
EU-27	486 873	409 912	328 083	81 829	214 530	16 405	97 148
EU-15	384 618	323 347	256 565	66 783	171 657	12 804	72 103
EU-Beitrittsstaaten von 2004	73 020	61 680	51 258	10 422	30 702	2 705	17 851
Belgien	10 609	8 814	7 003	1 811	4 313	358	2 332
Bulgarien	7 671	6 639	5 217	1 421	3 212	237	1 768
Tschechische Republik	10 313	8 836	7 344	1 493	4 848	274	2 222
Dänemark	5 450	4 438	3 584	854	2 771	105	708
Deutschland	81 326	70 253	54 246	16 007	37 482	3 549	13 215
Estland	1 337	1 138	909	229	633	35	240
Irland	4 341	3 459	2 978	481	2 051	100	828
Griechenland	10 754	9 207	7 208	1 999	4 431	397	2 380
Spanien	44 540	38 033	30 743	7 290	20 233	1 758	8 753
Frankreich	60 238	49 036	39 474	9 562	25 489	2 143	11 842
Italien	58 803	50 483	38 895	11 588	22 916	1 410	14 569
Zypern	751	610	517	93	368	13	136
Lettland	2 281	1 963	1 573	390	1 064	69	440
Litauen	3 385	2 847	2 320	527	1 517	66	737
Luxemburg	464	377	314	63	200	8	106
Ungarn	9 909	8 396	6 796	1 600	3 913	297	2 586
Malta	407	329	278	50	155	11	112
Niederlande	16 175	13 214	10 984	2 230	8 346	277	2 361
Österreich	8 189	6 901	5 550	1 350	3 970	186	1 394
Polen	37 237	31 338	26 250	5 088	14 910	1 599	9 741
Portugal	10 600	8 964	7 132	1 832	4 820	440	1 873
Rumänien	21 565	18 247	15 043	3 204	8 959	658	5 426
Slowenien	2 010	1 729	1 410	319	963	47	399
Slowakei	5 389	4 495	3 863	632	2 331	295	1 237
Finnland	5 265	4 367	3 496	871	2 493	210	793
Schweden	9 137	7 588	5 995	1 592	4 456	334	1 206
Vereinigtes Königreich	58 728	48 216	38 963	9 252	27 688	1 531	9 745
Island ²	210	210	192	18	164	7	21
Norwegen	3 430	3 430	3 098	332	2 375	67	656

¹ Island, Norwegen: 15–74² 2006

T2 Erwerbsquoten im europäischen Vergleich, nach Geschlecht und Altersklassen, in %, 2. Quartal 2007

SAKE, Eurostat

	Total	Männer	Frauen	Altersklassen			
	15–64 Jahre	15–64 Jahre	15–64 Jahre	15+ Jahre	15–24 Jahre	25–49 Jahre	50–64 Jahre
Schweiz	81,6	88,2	75,0	67,6	67,4	89,1	75,8
EU-27	70,4	77,6	63,2	57,3	43,5	85,4	59,0
EU-15	71,9	79,2	64,6	57,9	47,2	85,6	60,6
EU-Beitrittsstaaten von 2004	65,2	72,1	58,4	55,0	32,2	85,1	52,6
Belgien	66,7	73,2	60,2	53,4	33,1	87,1	49,8
Bulgarien	66,1	70,3	62,0	52,6	28,1	85,0	57,3
Tschechische Republik	69,7	77,9	61,5	58,7	31,3	87,4	62,6
Dänemark	80,3	84,0	76,4	65,8	72,6	88,9	69,6
Deutschland	75,6	81,4	69,8	59,2	49,7	88,1	68,2
Estland	73,5	77,9	69,5	61,0	38,4	89,3	73,2
Irland	72,2	81,2	63,1	63,5	53,1	83,3	62,8
Griechenland	67,0	78,9	55,1	53,4	31,0	84,0	53,4
Spanien	71,5	81,6	61,2	58,2	47,8	84,3	56,8
Frankreich	70,0	74,7	65,4	56,6	37,5	88,8	56,9
Italien	62,5	74,5	50,6	48,9	31,0	78,4	47,9
Zypern	73,8	82,9	65,1	64,1	40,7	87,8	66,4
Lettland	72,0	76,4	68,0	60,0	43,4	86,9	67,6
Litauen	68,2	71,2	65,5	56,5	28,2	86,9	65,7
Luxemburg	66,2	76,0	56,5	55,4	26,3	85,0	50,6
Ungarn	61,9	69,2	55,0	50,5	24,9	81,3	50,9
Malta	59,6	78,8	40,3	50,7	52,5	72,3	41,8
Niederlande	78,5	84,7	72,2	66,2	73,0	88,6	63,4
Österreich	74,9	82,1	67,7	61,2	59,7	88,6	56,1
Polen	62,9	69,9	56,1	53,5	32,4	84,4	46,9
Portugal	73,7	79,0	68,6	62,4	40,9	89,1	63,2
Rumänien	63,9	71,0	56,9	55,4	32,3	81,8	53,4
Slowenien	71,7	76,0	67,2	60,2	40,4	92,2	52,2
Slowakei	68,0	75,5	60,6	58,6	33,8	87,3	57,3
Finnland	77,3	79,3	75,3	62,6	62,1	88,8	68,4
Schweden	79,9	82,0	77,7	64,3	55,1	90,7	77,9
Vereinigtes Königreich	75,0	81,6	68,6	61,9	59,2	84,8	67,2
Island ¹	89,1	92,7	85,4	84,4	86,8	90,0	89,1
Norwegen	78,8	81,7	75,9	72,7	59,7	87,7	74,9

¹ 2006

T3 Anteile der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren und Anteil Selbständigerwerbende im europäischen Vergleich, in %, 2. Quartal 2007

SAKE, Eurostat

	Wirtschaftssektor			Anteil Selbständigerwerbende
	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	
Schweiz	4,0	22,5	73,5	13,8
EU-27	5,7	27,7	66,6	15,1
EU-15	3,5	26,4	70,1	14,6
EU-Beitrittsstaaten von 2004	10,3	33,0	56,7	16,1
Belgien	1,5	24,5	74,0	13,3
Bulgarien	8,1	36,0	55,9	11,2
Tschechische Republik	3,7	40,1	56,3	15,5
Dänemark	2,9	23,4	73,6	8,6
Deutschland	2,3	29,8	67,9	10,8
Estland	4,5	35,6	60,0	9,3
Irland	5,5	27,4	67,1	16,4
Griechenland	11,6	22,4	66,1	29,5
Spanien	4,5	29,3	66,2	16,5
Frankreich	3,5	23,1	73,4	10,2
Italien	3,9	30,3	65,7	24,5
Zypern	4,3	22,7	73,0	18,4
Lettland	11,0	28,2	60,8	9,8
Litauen	10,7	30,0	59,3	12,4
Luxemburg	1,3	17,6	81,1	6,4
Ungarn	4,6	32,8	62,6	11,9
Malta	2,0	25,7	72,3	13,8
Niederlande	3,1	20,2	76,8	12,5
Österreich	5,9	27,4	66,8	12,0
Polen	15,2	30,6	54,3	19,3
Portugal	11,8	30,4	57,8	23,4
Rumänien	30,1	31,8	38,0	21,2
Slowenien	10,3	34,6	55,1	11,5
Slowakei	4,2	39,5	56,3	12,6
Finnland	4,6	25,7	69,7	12,1
Schweden	2,3	21,7	76,0	10,4
Vereinigtes Königreich	1,4	22,3	76,4	13,0
Island ¹	6,7	22,6	70,8	14,6
Norwegen	3,0	21,1	75,9	7,9

¹ 2006

T4 Anteil Teilzeiterwerbstätige (15–64 Jahre) nach Geschlecht in % und normale wöchentliche Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmenden (in Stunden) im europäischen Vergleich, 2. Quartal 2007

SAKE, BUA, Eurostat

	Anteil Teilzeiterwerbstätige (15–64 Jahre) in %			Normale wöchentliche Arbeitszeit (Vollzeitarbeitnehmende)
	Total	Männer	Frauen	
Schweiz	32,3	10,8	58,2	41,7
EU-27	17,7	7,0	30,8	40,5
EU-15	20,4	7,5	36,4	40,3
EU-Beitrittsstaaten von 2004	6,7	4,4	9,5	-
Belgien	22,5	7,1	41,8	39,2
Bulgarien	1,6	1,2	2,1	41,4
Tschechische Republik	4,4	1,7	8,1	41,4
Dänemark	23,6	12,5	36,1	39,5
Deutschland	25,6	8,6	45,8	40,3
Estland	7,0	3,9	10,0	40,8
Irland	17,6	6,4	32,3	38,9
Griechenland	5,5	2,5	10,3	40,6
Spanien	11,8	4,1	22,9	40,9
Frankreich	17,2	5,5	30,4	39,2
Italien	13,3	4,6	26,5	39,2
Zypern	6,1	2,7	10,1	40,1
Lettland	6,4	4,9	7,9	41,7
Litauen	7,9	5,9	9,8	39,8
Luxemburg	17,5	1,9	38,2	39,9
Ungarn	3,8	2,5	5,5	40,6
Malta	10,8	3,8	25,3	40,6
Niederlande	46,3	22,7	74,7	38,9
Österreich	22,0	6,3	41,0	42,5
Polen	8,5	6,0	11,6	41,3
Portugal	8,9	4,8	13,7	40,2
Rumänien	8,6	8,2	9,0	41,3
Slowenien	8,8	7,1	10,8	41,4
Slowakei	2,6	1,0	4,5	40,8
Finnland	12,9	8,1	18,2	39,2
Schweden	23,6	10,2	38,3	39,8
Vereinigtes Königreich	24,4	9,3	41,7	42,5
Island ¹	19,9	7,7	33,9	46,5
Norwegen	27,6	12,9	44,0	38,6

¹ 2006

-: keine Daten verfügbar

T5 Erwerbslosigkeit im europäischen Vergleich, 2. Quartal 2007

SAKE, Eurostat

	Erwerbslosenquote in %			Jugenderwerbslosigkeit ¹	Anteil Langzeiterwerbsloser
	Total	Männer	Frauen		
Schweiz	3,7	2,9	4,5	7,1	39,3
EU-27	7,0	6,4	7,7	15,4	43,7
EU-15	6,9	6,2	7,7	14,9	40,9
EU-Beitrittsstaaten von 2004	8,0	7,5	8,6	17,5	53,7
Belgien	7,6	6,7	8,7	19,2	50,0
Bulgarien	6,8	6,8	6,9	12,6	57,2
Tschechische Republik	5,3	4,3	6,5	10,3	54,7
Dänemark	3,6	3,2	4,0	7,2	18,2
Deutschland	8,5	8,4	8,7	12,1	56,6
Estland	5,0	5,8	4,3	11,7	47,5
Irland	4,6	4,8	4,3	8,9	30,3
Griechenland	8,1	5,0	12,6	22,0	50,3
Spanien	8,0	6,1	10,5	18,2	21,2
Frankreich	7,7	7,1	8,4	18,2	41,3
Italien	5,7	4,6	7,4	18,5	49,9
Zypern	3,4	3,2	3,6	9,1	20,2
Lettland	6,0	6,2	5,8	11,3	29,1
Litauen	4,1	4,0	4,2	6,9	36,0
Luxemburg	3,9	4,2	3,5	14,9	34,5
Ungarn	7,0	6,9	7,2	16,1	49,7
Malta	6,6	5,6	8,7	14,8	37,8
Niederlande	3,2	2,8	3,7	6,1	41,7
Österreich	4,4	3,9	5,1	8,7	27,9
Polen	9,6	9,2	10,1	21,6	52,8
Portugal	7,9	6,5	9,4	15,3	47,3
Rumänien	6,5	7,4	5,5	19,2	50,9
Slowenien	4,5	3,5	5,7	7,9	48,5
Slowakei	11,2	10,0	12,7	19,2	74,9
Finnland	7,7	7,4	8,0	21,7	20,9
Schweden	6,9	6,4	7,4	23,5	12,9
Vereinigtes Königreich	5,2	5,5	4,8	14,3	24,7
Island ²	4,0	3,9	4,1	12,5	-
Norwegen	2,7	2,8	2,7	8,9	17,5

¹ Altersgruppe der 15 –24-Jährigen² 2006

-: keine Daten verfügbar

T 6 Mittlere jährliche Bruttolöhne der Vollzeitarbeitnehmenden, nach Wirtschaftszweigen
 Vergleich Schweiz – Europäische Union (EU) – EFTA-Staaten – 2006 in Euro

Länder	C-K ¹ Total Sektoren II und III	C-O Total Sektoren II und III	C Bergbau, Gewinnung v. Steinen/ Erden	D Verarbeitendes Gewerbe; Industrie	E Energie- u. Wasser- versorgung	F Baugewerbe	G Handel; Reparatur	H Gast- gewerbe	I Verkehr, Nachrichten- übermittlung	J Kredit- und Versiche- rungsge- werbe	K Immobilienw., Informatik; F. u. E.; Dienstl. f. Unternehmen	L Öffentl. Verwaltung, Landesvert., Sozialvers.	M Unter- richts- wesen	N Gesund- heits- und Sozialwesen	O Sonst. öffentl. und pers. Dienstleis- tungen	
Schweiz²	46 058	46 287	46 195	46 699	57 501	44 028	41 328	31 280	47 393	67 015	55 335	63 101	54 694	44 852	45 455	
EU-Mitgliedsstaaten																
Belgien	37 674	36 822	37 138	39 643	55 774	29 455	35 161	23 824	34 559	52 921	42 003	35 459	35 771	32 716	33 728	
Dänemark	48 307	-	66 229	46 499	57 646	45 750	44 852	37 852	45 210	57 351	56 486	-	-	-	-	
Deutschland	42 382	-	42 604	43 222	51 247	34 867	37 884	26 957	37 983	54 256	44 807	-	-	-	-	
Griechenland ³	16 739	18 122	20 596	17 080	32 408	11 441	12 960	12 661	21 077	29 249	19 334	24 143	20 856	19 192	13 405	
Spanien	21 150	21 402	24 693	22 605	36 456	18 274	18 589	15 164	23 645	40 042	21 739	-	23 017	24 774	19 124	
Frankreich ⁴	30 521	30 063	31 451	31 134	39 115	26 153	27 845	22 131	28 381	44 622	33 431	-	-	26 596	31 011	
Irland ⁴	40 462	40 921	-	38 220	62 541	41 740	33 867	26 644	41 596	57 791	43 653	40 960	51 666	39 244	30 071	
Italien ⁵	23 406	-	25 543	23 471	36 429	18 486	22 336	16 874	26 388	41 585	41 487	-	-	-	-	
Luxemburg	43 621	-	39 437	42 191	66 098	32 460	33 682	25 347	43 388	68 353	44 547	-	-	-	-	
Niederlande ⁴	38 700	39 100	64 000	37 400	47 200	36 400	34 500	26 200	37 500	54 100	42 900	40 900	42 100	39 300	36 800	
Österreich	36 673	37 171	47 469	37 321	52 419	32 187	32 008	20 095	35 879	55 481	40 983	40 361	42 372	31 618	34 327	
Portugal	15 930	15 681	14 969	13 592	30 728	13 058	14 883	10 294	22 750	31 979	16 697	-	15 926	11 480	16 784	
Finnland	34 081	33 070	32 427	35 134	37 060	31 927	32 879	24 854	31 539	41 284	35 320	34 039	34 698	28 937	29 400	
Schweden	35 084	33 939	37 896	35 176	41 513	32 467	33 317	20 422	32 182	49 255	38 235	34 986	29 761	31 257	31 846	
Vereinigtes Königreich	44 496	42 740	58 422	40 820	48 273	42 253	35 137	27 323	41 184	74 667	51 761	40 579	39 633	38 190	40 817	
Zypern	21 310	23 504	27 226	19 671	30 595	24 013	17 545	17 960	24 454	32 862	21 309	30 696	34 572	27 163	19 839	
Estland ^{4,5}	6 417	6 336	6 437	5 718	7 324	7 090	6 237	4 297	6 765	12 220	7 272	7 442	5 707	5 797	5 412	
Ungarn	7 840	8 263	9 279	7 641	11 034	5 700	6 797	4 557	9 172	19 464	7 816	11 114	9 107	7 170	7 385	
Lettland	5 211	5 367	5 770	4 718	7 600	4 938	4 330	3 311	5 855	12 385	5 851	7 484	5 116	5 122	4 668	
Malta	11 669	12 633	12 851	13 227	15 859	5 919	7 723	14 986	15 393	28 053	9 750	15 765	14 216	16 422	13 240	
Slowakei	7 040	6 707	6 819	6 504	9 003	6 227	6 848	4 586	7 342	12 555	8 655	6 890	5 524	5 403	5 514	
Tschech. Republik	8 284	8 377	10 163	7 751	11 233	8 075	7 786	4 795	8 849	16 915	9 445	9 876	8 500	8 118	7 254	
Litauen ⁵	5 543	5 549	6 873	5 107	7 214	6 057	5 204	3 175	5 497	10 968	5 969	8 047	4 639	5 326	4 646	
Polen ⁵	8 119	8 173	13 492	7 563	10 164	7 645	6 824	5 470	8 692	14 485	8 169	10 348	8 065	7 448	7 489	
Slowenien ⁵	13 597	14 484	17 917	12 546	18 596	11 877	12 863	10 542	15 428	22 071	15 140	17 095	17 778	16 183	16 526	
Bulgarien	2 195	2 269	3 623	1 978	3 986	1 842	1 819	1 408	2 765	5 094	2 465	3 276	2 337	2 410	1 771	
Rumänien	3 713	3 938	6 889	3 233	6 133	3 186	2 934	2 359	4 833	10 469	3 754	7 192	4 908	3 696	3 352	
EFTA-Staaten																
Island ⁶	36 764	-	68 210	49 782	50 701	62 052	47 614	-	49 724	78 004	52 863	-	-	-	-	
Norwegen	47 221	46 973	68 210	44 189	50 701	42 835	45 183	34 956	45 494	61 139	52 863	-	45 730	39 318	47 892	

Definition des Lohns: Die Definition des Bruttojahreslohns basiert für Eurostat auf der Verordnung (EG) 1738/2005, Punkt 4.1. Die Lohndaten betreffen generell Unternehmen ab 10 Mitarbeitenden. Für die Schweiz stammen die Lohndaten aus der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE). Die Lohnkomponenten sind: Bruttojahresverdienst (inkl. Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherung, Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, 13. Monatslohn, jährliche Sonderzahlungen und Verdienst aus Überstunden. Nicht berücksichtigt werden die Familienzulagen und die Kinderzulagen.

- ¹ Ohne Verwaltung, Unterricht, Gesundheit und Sonstige öffentl. und pers. Dienstleistungen
- ² Zentralwert (Median)
- ³ Die Zahlen beziehen sich auf 2003
- «» Keine Daten vorhanden
- ⁴ Die Zahlen beziehen sich auf 2005
- ⁵ Vollzeitäquivalente
- ⁶ Die Zahl für die Wirtschaftszweige C-K (Spalte «Total Sektoren II und III») bezieht sich auf 2002

Quellen: LSE, Eurostat (Stand: März 2008) Auskunft: Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen, 032 713 64 29, lohn@bfs.admin.ch © BFS – Statistisches Lexikon der Schweiz

T7 Mittlere jährliche Bruttolöhne der Vollzeitarbeitnehmenden, nach Wirtschaftszweigen
 Vergleich Schweiz – Europäische Union (EU) – EFTA-Staaten – 2006 in Kaufkraftstandard (KKS)

Länder	C-K ¹ Total Sektoren II und III	C-O Total Sektoren II und III	C Bergbau, Gewinnung v. Steinen/ Erden	D Verarbei- tendes Gewerbe; Industrie	E Energie- u. Wasser- versorgung	F Baugewerbe	G Handel; Reparatur	H Gast- gewerbe	I Verkehr Nachrichten- übermittlung	J Kredit- und Versiche- rungsge- werbe	K Immobilienw., Informatik; F. u. E.; Dienstl. f. Unternehmen	L Öffentl. Verwaltung, Landesverw., Sozialvers.	M Unter- richts- wesen	N Gesund- heits- und Sozialwesen	O Sonst. öffentl. und pers. Dienstleis- tungen
Schweiz²	34 328	34 499	34 430	34 806	42 857	32 815	30 803	23 314	35 323	49 948	41 242	47 031	40 765	33 430	33 879
EU-Mitgliedsstaaten															
Belgien	35 480	34 678	34 976	37 335	52 526	27 740	33 114	22 437	32 547	49 839	39 557	33 394	33 688	30 811	31 764
Dänemark	34 708	-	47 584	33 408	41 417	32 871	32 225	27 196	32 482	41 205	40 584	-	-	-	-
Deutschland	41 039	-	41 254	41 852	49 623	33 762	36 683	26 103	36 779	52 537	43 387	-	-	-	-
Griechenland ³	21 423	23 194	26 360	21 860	41 477	14 642	16 587	16 204	26 975	37 435	24 745	30 899	26 693	24 563	17 157
Spanien	22 667	22 937	26 464	24 226	39 072	19 585	19 922	16 252	25 341	42 883	23 298	-	24 668	26 551	20 496
Frankreich ⁴	27 993	27 573	28 846	28 556	35 875	23 987	25 539	20 298	26 030	40 926	30 662	-	-	24 394	28 443
Irland ⁴	32 907	33 280	-	31 083	50 863	33 946	27 543	21 669	33 829	47 000	35 502	33 312	42 019	31 916	24 456
Italien ^{4,5}	22 090	-	23 620	21 899	34 000	17 432	21 269	16 002	24 761	39 929	20 472	-	-	-	-
Luxemburg	42 287	-	38 231	40 901	64 076	31 467	32 652	24 572	42 061	66 262	43 185	-	-	-	-
Niederlande ⁴	36 796	37 176	60 850	35 559	44 877	34 609	32 802	24 911	35 655	51 438	40 789	38 887	40 028	37 366	34 989
Österreich ⁴	35 013	35 318	45 998	35 836	46 629	32 889	32 175	19 233	33 807	48 775	36 462	37 797	46 111	30 768	32 952
Portugal ⁴	17 106	16 923	15 868	14 167	30 641	14 318	16 436	11 674	24 501	34 968	20 761	-	18 155	12 545	18 986
Finnland	27 993	27 163	26 635	28 858	30 440	26 224	27 006	20 414	25 905	33 909	29 011	27 959	28 500	23 768	24 148
Schweden	29 860	28 885	32 253	29 936	35 331	27 632	28 356	17 381	27 390	41 921	32 541	29 776	25 329	26 602	27 104
Vereinigtes Königreich ⁴	41 340	39 856	48 326	38 079	46 118	38 668	33 438	25 141	38 240	69 477	47 587	38 772	37 280	35 538	37 773
Zypern	23 646	26 079	30 209	21 826	33 948	26 644	19 468	19 928	27 134	36 463	23 644	34 060	38 361	30 140	22 013
Estland ^{4, 5}	10 002	9 876	10 033	8 912	11 415	11 051	9 722	6 698	10 545	19 047	11 334	11 599	8 895	9 035	8 436
Ungarn	13 063	13 767	15 461	12 731	18 384	9 498	11 324	7 593	15 282	32 431	13 024	18 518	15 175	11 947	12 305
Lettland	8 604	8 861	9 528	7 790	12 549	8 153	7 149	5 467	9 667	20 450	9 660	12 358	8 447	8 457	7 708
Malta	15 900	17 212	17 509	18 022	21 608	8 064	10 522	20 418	20 973	38 222	13 284	21 479	19 370	22 375	18 040
Slowakei	12 076	11 505	11 698	11 156	15 445	10 681	11 748	7 867	12 595	21 536	14 847	11 819	9 476	9 269	9 459
Tschech. Republik	13 476	13 626	16 531	12 608	18 272	13 135	12 665	7 800	14 395	27 515	15 363	16 064	13 827	13 204	11 800
Litauen ⁵	9 794	9 806	12 144	9 025	12 747	10 703	9 195	5 610	9 713	19 380	10 548	14 219	8 197	9 410	8 209
Polen ⁵	13 075	13 162	21 729	12 180	16 368	12 312	10 991	8 810	13 998	23 328	13 156	16 666	12 989	11 994	12 062
Slowenien ^{4,5}	17 006	18 224	22 611	15 678	23 212	14 747	16 065	13 310	19 640	27 152	19 206	21 865	22 368	20 784	21 331
Bulgarien	4 902	5 067	8 090	4 418	8 900	4 113	4 063	3 143	6 174	11 375	5 504	7 316	5 218	5 381	3 955
Rumänien	6 517	6 911	12 090	5 675	10 764	5 591	5 149	4 139	8 482	18 373	6 588	12 621	8 613	6 487	5 884
EFTA-Staaten															
Island ⁶	28 078	-	-	35 135	-	43 794	33 604	-	35 094	55 053	-	-	-	28 116	34 248
Norwegen	33 768	33 590	48 777	31 600	36 256	30 631	32 311	24 997	32 533	43 721	37 803	-	32 702	-	-

Definition des Lohns: Die Definition des Bruttojahreslohns basiert für Eurostat auf der Verordnung (EG) 1738/2005, Punkt 4.1. Die Lohndaten betreffen generell Unternehmen ab 10 Mitarbeitenden. Für die Schweiz stammen die Lohndaten aus der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE). Die Lohnkomponenten sind: Bruttojahresverdienst (inkl. Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherung, Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, 13. Monatslohn, jährliche Sonderzahlungen und Verdienst aus Überstunden. Nicht berücksichtigt werden die Familienzulagen und die Kinderzulagen.
 Die Umrechnung der Löhne in KKS (Kaufkraftstandards) besitzigt die Auswirkungen der unterschiedlichen Preisniveaus zwischen den Ländern.

1 Ohne Verwaltung, Unterricht, Gesundheit und Sonstige öffentl. und pers. Dienstleistungen
 2 Zentralwert (Median)
 3 Die Zahlen beziehen sich auf 2003
 4 Die Zahlen beziehen sich auf 2005
 5 Vollzeitäquivalente
 6 Die Zahl für die Wirtschaftszweige C-K (Spalte «Total Sektoren II und III») bezieht sich auf 2002

